

Statt Tempo 30 auf Hauptstraßen Dialog mit den Bürgern: Wie reduzieren wir Verkehrslärm?

Geschrieben von Silvia Rinke am 30. September 2015 in Politik+Gesellschaft, Verkehr

Tempo 30-Zonen auch auf Hauptverkehrsachsen – diesen Plan, innerstädtischen Verkehrslärm zu reduzieren, wird die Stadt Unna vorerst nicht weiter verfolgen.

Denn der Widerstand des Landes ist allzu klar. Der sogenannte „Lärmaktionsplan“ soll nun im Rahmen einer **Bürgerversammlung** im Dialog mit den Unnaern besprochen werden. Heute Abend kam er im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr nochmals auf den Tisch.

Ergebnis: Die Verwaltung möchte die Öffentlichkeit über den Ist-Zustand zum Lärmaktionsplan informieren und die Stimmung und Stimmen der Bürger einfangen. Damit es für die Anwohner verkehrsreicher Straßen leiser wird, gibt es mehrere Möglichkeiten: Schallschutzfenster (teuer), alternativ eben **Temporeduzierung (billig und rasch zu realisieren** – daher von der Verwaltung bisher favorisiert). Als in Frage kommende Straßen hatte die Stadt Abschnitte der Friedrich-Ebert-, der Kamener- oder der Kleistraße in Massen favorisiert, zudem den Verkehrsring.

SPD und Grüne konnten sich durchaus mit der Idee anfreunden, die CDU war strikt dagegen, verwies auf steigende Abgasbelastungen und den Zwang, dann flächendeckend kontrollieren zu müssen, da sich an Tempo 30 z. B. auf dem Ring freiwillig ohnehin kaum jemand halte. Das Land als verantwortlicher Lastenträger für überörtliche Straßen hatte den eifrigen Tempo 30-Plänen der Stadt dann schnell einen Dämpfer verpasst – und gegen Windmühlen will man im Rathaus nicht ankämpfen.

Die Freie Liste Unna (**FLU**) hofft nun auf eine neue Chance für ihren Vorschlag, **Flüsterasphalt** zu verbauen. Paul Raupach, Verkehrsexperte der SPD, fand die Idee heute durchaus überlegenswert. Bei den vorangegangenen Sitzungen fand der geräuschmindernde Straßenbelag **keine Anhänger**, weder bei der Verwaltung noch bei der Politik.

Die Stadt erinnerte an einen Versuch mit Flüsterasphalt vor vier Jahren an der Morgenstraße; dieser sei nicht wirklich zufriedenstellend verlaufen. Man wollte keinerlei Experimente wagen. Schließlich sei der lärmreduzierende Asphalt auch eine Kostenfrage (ca. 15 Prozent teurer als herkömmlicher). Die FLU setzt nun darauf, dass bei einer Bürgerinformation alle Alternativen ergebnisoffen diskutiert werden. Einen Termin für diese Versammlung gibt es noch nicht.



Auf Hauptverbindungsstraßen wie der Friedrich-Ebert- (im Bild) und Kamener Straße – B233 – will das Land kein Tempo 30 zulassen. Die Stadt hatte sich überlegt, mittels Temporeduzierung auch den Verkehrslärm zu reduzieren. Dazu soll es jetzt eine Bürgerversammlung geben.